

Revolutionen – was die Welt veränderte

**Eine Einführung in die Geschichte
der Ideen**

Vortragsreihe im Studium generale
der Hochschule Konstanz

Wintersemester 2008/2009
Aula, montags, 19.30 Uhr

Eine Einführung in die Geschichte der Ideen

Es gab politische, historische, wirtschaftliche und soziale Revolutionen, auch philosophische, künstlerische, literarische, musikalische, wissenschaftliche, technische, kulturelle und viele mehr. In dieser Vortragsreihe werden ein paar von ihnen vorgestellt, werden große Revolutionen thematisiert und kleine, stille Veränderungen erläutert, deren Tragweite sich erst bei genauer Betrachtung erschließt. Dabei wird deutlich, wie diese Revolutionen unser Denken, unsere Wertvorstellungen und Weltbilder verändern, welchen philosophischen Gehalt sie haben.

Die Vortragsreihe »Revolutionen – was die Welt veränderte« wendet sich an ein Publikum ohne Vorkenntnisse in Philosophie, Ideen- oder Kulturgeschichte. Die Hörer sollen durch die einzelnen Vorträge wie über das Semester hinweg ein Bild von der Kraft der Ideen bekommen und Einblicke in die Ideen- und Philosophiegeschichte gewinnen.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich).
www.kd.fh-konstanz.de

Die Vortragsreihe wird aus Studiengebühren finanziert.–
Die Teilnahme kann für den Erwerb des Ethikums angerechnet werden, das vom Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den baden-württembergischen Fachhochschulen (rtwe) vergeben wird.

Auf den letzten Seiten dieser Broschüre wird erläutert, wie Studenten Leistungsnachweise für das Studium generale und das Ethikum erwerben können.

Termine

- | | | | |
|--------|--|--------|---|
| 13.10. | Revolution
Prof. Dr. phil. Andrea Steinhilber
Hochschule Konstanz | 15.12. | Abstraktion
Julian Feil, M. A.
Stuttgart |
| 20.10. | Himmel
Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle
Stuttgart | 22.12. | Architektur
Prof. Dr.-Ing. Immo Boyken
Hochschule Konstanz |
| 27.10. | Freimaurer
Harald Kirchner, M. A.
Südwestrundfunk (SWR), Stuttgart | 12.01. | Bürgerlichkeit
Prof. Dr. phil. Jürgen Lodemann
Freiburg, Essen, Galway |
| 17.11. | Gott
Prof. Dr. phil. Armin G. Wildfeuer
Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Köln | 19.01. | Theater
Dipl.-Pädagoge Gerhard Dressel, M. A.
Hochschule Konstanz |
| 24.11. | Quanten
Dr. rer. nat. Matthias Keller
Asperg | 26.01. | Medien
Dr. phil. Peter Stücheli-Herlach
Institut für angewandte Medienwissenschaft (IAM)
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften,
Winterthur |
| 01.12. | Die Revolution der bewegten Bilder
Prof. Andreas Bechtold
Hochschule Konstanz | | |
| 08.12. | Information
Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wiegerling
Universität Stuttgart | | |

13.10. Revolution

Prof. Dr. phil. Andrea Steinhilber; Hochschule Konstanz

Woran denken wir, wenn von Revolutionen die Rede ist? Wer bezeichnet welche Art von Ereignis mit welcher Begründung als »Revolution«? Welche Geschichte hat dieser Begriff hinter sich, welche Geschichten ranken sich um ihn?

Derlei Fragen werden zum Einstieg in die gesamte Vortragsreihe gestellt – und mit dieser ersten Klärung des Begriffes »Revolution« wird ein verbindendes Element über die recht unterschiedlichen Themen der Vorträge in diesem Semester bereitgestellt.

Dr. phil. Andrea Steinhilber ist Vizepräsidentin für Lehre und Qualitätssicherung der HTWG Konstanz. Dort lehrt sie als Professorin für allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Bauingenieurwesen. Zudem ist sie Mitglied des Institutes für professionelles Schreiben (IPS).

Andrea Steinhilber studierte an der Universität Heidelberg zunächst Philosophie, dann zusätzlich Volkswirtschaftslehre.– Über zehn Jahre lang war sie geschäftsführende Gesellschafterin eines mittelständischen Unternehmens der Holz- und Bauindustrie.

Ihre Promotion an der Universität Freiburg untersucht das Verhältnis zwischen Ökonomie als Wissenschaft und Ökonomie als Lebenswelt.– Sie analysiert Faktoren für Erfolg oder Nichterfolg in Familienunternehmen, die zunächst scheinbar wenig mit Ökonomie zu tun haben.

20.10. Und sie bewegt sich doch!– Revolution am Himmel

Dr. phil. Diplom-Verwaltungswirt Erich Adolf Röhrle; Stuttgart

Die Revolution, die Nikolaus Copernicus 1543 auslöste, war eine der schwerwiegendsten Umwälzungen in der Astronomie- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Kulturgeschichte. Welchen Weg beschritt der Theologe und Mathematiker Copernicus mit seiner Ablösung der althergebrachten Vorstellungen? Der Widerstand gegen die Neuerung war groß, vor allem seitens der römischen Kirche, aber auch von weltlicher Seite.

Obwohl sich dieses neue Weltbild immer mehr durchsetzte, blieben noch Probleme ungelöst, mit denen sich Johannes Kepler herumschlagen musste. Er vollendete die kopernikanische Revolution, indem er schließlich die Kreisbahnen des domherrlichen Sonnensystems durch Ellipsen ersetzte. Warum aber die schöne, ideale platonische Kreisform, von der Kepler wie schon Kopernikus und Galilei ursprünglich ausgingen, diesen komplizierteren geometrischen Gebilden weichen mussten, konnte erst Isaak Newton mit seiner Gravitationstheorie klären. Abschließend wird der Referent die Gedanken des Philosophen Thomas S. Kuhn über die Unvermeidbarkeit wissenschaftlicher Revolutionen und deren Ablauf vorstellen.

Dr. phil. Erich Adolf Röhrle hat bei der Post und der Kirche als Diplom-Verwaltungswirt gearbeitet. Im Ruhestand hat er sich ab 1989 den langgehegten Jugendtraum wahrgemacht und ein Studium aufgenommen. An der Universität Stuttgart legte er in Philosophie und Kunstgeschichte 1997 die Magisterprüfung ab. Unmittelbar danach schloss er ein Promotionsstudium in Philosophie an der Universität Cottbus an, wo er sich im Jahre 2000 den Titel des »Dr. phil.« erwarb.

27.10. Freimaurer – oder die unsichtbare Revolution

Harald Kirchner, M. A.; Südwestrundfunk (SWR), Stuttgart

»Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit« – die Ideale der französischen Revolution und die Ideale der Freimaurer. Genau wie der Text der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, jeweils Schriften, die von Aufklärern und – meist in Personalunion – von Freimaurern inspiriert und aufgeschrieben worden sind. Ein Geheimbund mit seltsamen Riten und gleichzeitig der erste Freiraum für einen herrschaftsfreien Diskurs.

Mozart, Goethe, Benjamin Franklin und viele andere waren Mitglieder einer Bruderschaft, die heute noch auf der ganzen Welt eine Rolle spielt. Wie groß diese Rolle ist, wissen wir nicht – denn wer Mitglied ist bei den Freimaurern, das ist geheim. Harald Kirchners Vortrag soll Licht ins Dunkel der Aufklärung bringen.

Harald Kirchner ist beim Südwestrundfunk (SWR) für das Fernsehen in der Redaktion Politik tätig.

Er hat Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart studiert, der Schwerpunkt lag dabei auf Themen der Ethik. Das Studium schloss er mit dem Titel »Magister Artium« ab.

Nach dem Studium hat er beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart ein Hörfunk-Volontariat absolviert, zuvor für Lokalzeitungen geschrieben.

In den letzten Jahren war er überwiegend für die Nachrichtenredaktion Fernsehen, Baden-Württemberg aktuell tätig. Zudem dreht er für den Südwestrundfunk (SWR) Reiseberichte und Dokumentarfilme.

17.11. Woher kommt die Moderne?

Die Idee der Allmacht Gottes und die Revolution des spätmittelalterlichen Nominalismus

Prof. Dr. phil. Armin G. Wildfeuer;

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

Die Moderne ist das Ergebnis eines theologischen Problems: Der geschöpfliche Ordnungszusammenhang zwischen der Vernunft Gottes, der objektiven Vernunftordnung der Welt und der subjektiven Vernunft des Menschen, wie er für das mittelalterliche Weltbild konstitutiv war, bricht durch die Krise des Mittelalters im 14. Jahrhundert auseinander. An der Philosophie Wilhelm von Ockhams (um 1285 bis 1347) lässt sich exemplarisch der Umbruch zwischen dem Denken des Mittelalters und der Neuzeit verorten. Sein eigenwilliges Denken führt zur Auflösung des mittelalterlichen Kosmos und begründet gleichzeitig das Selbstverständnis des neuzeitlichen und modernen Menschen. Dabei lässt sich zeigen, dass es eigentlich theologische Gründe waren, nämlich die Bewahrung der Allmacht Gottes, die diesen Prozess in Gang setzten. Dass diese konservative Motivation, die eher eine Einschränkung als eine Befreiung der philosophischen Vernunft beabsichtigte, emanzipatorische Folgen zeitigte, dies gehört zu den lehrreichsten Paradoxa der Philosophiegeschichte.

Armin G. Wildfeuer ist seit 1997 Professor für Philosophie an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen. Er studierte Philosophie, Musikwissenschaft und Katholische Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom, und an der Universität Bonn. Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit sind Fragen der Ethik, der Anthropologie, der Sozialphilosophie und der politischen Philosophie.

24.11. Die Revolution der Quanten

Dr. rer. nat. Matthias Keller; Asperg

Dass Plancks Postulat der Quantisierung der Energie (1900) dazu führte, selbstverständlich scheinende Vorstellungen über die Natur der Wirklichkeit radikal in Frage stellen zu müssen, ist eine der revolutionärsten Entwicklungen der Physik. Auch wenn es noch immer keine endgültige Interpretation der Theorie der Quanten gibt, so ist in den letzten Jahrzehnten vor allem durch den Quantenphilosophen J. S. Bell (1928 bis 1990) ein Projekt begründet worden, was in keiner der beiden im 20. Jahrhundert einflussreichsten philosophischen Richtungen – weder im Rahmen der analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie noch der phänomenologisch orientierten Philosophie – überhaupt denkbar schien: experimentelle Metaphysik. Die Bellschen Ungleichungen (1964) und die aktuell experimentell überprüften Leggett-Ungleichungen (2003) markieren diesen Durchbruch. Wir befinden uns mit der Theorie der Quanten noch immer inmitten eines Prozesses wahrhaft metaphysischer Umwälzungen (lat. revolutiones) unseres Denkens über die Grundstrukturen der Wirklichkeit.

Dr. rer. nat. Matthias Keller lebt in Asperg, promovierte 1995 über ein Thema der Quantentheorie an der Universität Stuttgart am Institut für Theoretische Physik und Synergetik und erwarb an derselben Universität bereits 1990 den Magister in Philosophie.

Er ist beruflich tätig als Software-Entwickler und nimmt Lehraufträge am Humboldt Studienzentrum für Geisteswissenschaften an der Universität Ulm mit Schwerpunkt interdisziplinäre Philosophie und Naturphilosophie wahr.

01.12. Die Revolution der bewegten Bilder

Prof. Andreas Bechtold; Hochschule Konstanz

1895 wurde in Paris der erste Film der Geschichte gezeigt. Das Echo war enorm, die Menschen standen in der Kälte des Dezembers Schlange, um den kurzen Streifen sehen zu können. Dieser Tag markiert einen deutlichen Schnitt in der Kulturgeschichte der Menschheit: An diesem Tag begann die Macht der bewegten Bilder. Sie hält bis heute an. In unser kulturelles Gedächtnis sind die Schwarz-Weiß-Bilder aus dem Zweiten Weltkrieg und die einstürzenden Türme in New York 2001 ebenso eingeebnet wie die tanzenden Menschen auf der Mauer 1989 oder das erste Tor bei der Fußballweltmeisterschaft WM 2006. Doch die bewegten Bilder sind auch das große Erzählmedium unserer Welt, wo die wichtigen Fragen unserer Zeit bewegt werden. Der Vortrag versucht, die kulturellen Voraussetzungen bei der Entwicklung des Films zu beschreiben und zu klären, inwieweit diese Zeit der Beginn einer Revolution ist, in der die bewegten Bilder unsere Weltbilder prägen ...

Prof. Andreas P. Bechtold lehrt an der Hochschule Konstanz seit 2004 am Studiengang Kommunikationsdesign Timebased-Design und ist Gründungsmitglied des Instituts für professionelles Schreiben (IPS) an der Hochschule Konstanz. Er ist studierter Theologe und Filmemacher. Prof. Bechtold arbeitet als Dokumentarfilmer und Drehbuchautor für öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten, Institutionen und Unternehmen. 2008 erschien sein erstes Kinderbuch.

**08.12. Die »letzte« informatische Revolution
Der Verlust der Schnittstelle bei der Nutzung allgegenwärtiger
Informationssysteme und die Grundfragen der Ethik**

Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling;
Universität Stuttgart

Die medienethische Debatte hat in den letzten Jahren Erweiterungen erfahren, die nicht nur unter dem Stichwort »Web 2.0«, sondern zunehmend auch unter dem Stichwort »Internet der Dinge« diskutiert werden. Neue Informationssysteme übernehmen für mich Organisationsleistungen. Sie überwachen für mich den Alltag, kontrollieren meine Gesundheit, prüfen, ob Ablaufdaten von Produkten in meinem Kühlschrank überschritten sind, nehmen selbständig Bestellungen vor usw. Informationen können mir über ein Händi oder die Armbanduhr mitgeteilt werden. Am Ende der Entwicklung müssen wir die Dinge nur ansprechen, schon wird uns die gewünschte Information auf einer geeigneten Projektionsfläche projiziert oder akustisch mitgeteilt. Die Systeme müssen nicht mehr ausdrücklich bedient werden, vielmehr bedienen sie unauffällig uns. Der Vortrag versucht zu zeigen, wo die Probleme im Umgang mit solchen Systemen liegen, welche ethischen Konsequenzen sich daraus ergeben und wie man diesen Problemen entgegen kann.

Dr. habil. Klaus Wieglerling studierte Philosophie, Komparatistik und Deutsche Volkskunde in Mainz. Promotion über »Husserls Begriff der Potentialität«. Langjährige Tätigkeit als freier Autor und Lehrbeauftragter in Philosophie, Informatik, Soziologie, Informationswissenschaft, Filmwissenschaft. Habilitation an der TU Kaiserslautern über Medienethik. Seit 2003 Forschungsgruppenleiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart.

15.12. Abstraktion – Form der Moderne

Julian Feil, M. A.; Stuttgart

Die Abstraktion bezeichnet in der Geschichte der Philosophie den Denk-Weg zu den Prinzipien, den Begriffen – in der darstellenden Kunst bedeutet sie dem entsprechend die Reduktion auf das Grundsätzliche, Gestaltungsgesetzliche. Auch deshalb profiliert sich die Abstraktion in der Kunst an der Auseinandersetzung mit dem Traditionellen.

Ohne Zweifel ist sie eine der Erscheinungsformen der modernen Kunst überhaupt. Und mit Sicherheit hat das unsere Kunstauffassung nachhaltig verändert. Woher kommt das? Wie geht das? Warum ist das so? Was soll das? Wohin hat uns das geführt? Mögliche Antworten liefert dieser Vortrag.

Julian Feil, M. A., absolvierte nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte eine werbefachliche Ausbildung und ist Marketingfachkaufmann.

Mit der Erfahrung aus über 20 Jahren als Werbeleiter, Texter, Berater und Agenturchef gründete er 2008 die »Context Marketing Gewinnende Kommunikation« in Ludwigsburg bei Stuttgart, die eine neuartige Kombination von Coaching, Marketingberatung und Wirtschaftskommunikation anbietet.

22.12. Architektur

Prof. Dr.-Ing. Immo Boyken; Hochschule Konstanz

Sind Architekten Revolutionäre, laut Brockhaus-Lexikon »Durchbrecher der Legalität, die durch plötzliche Erschütterung eines bestehenden Zustandes die Welt verändert haben«? Sind Architekten Neuerer, deren Taten langsam wachsen, der Stetigkeit bedürfen? Ist Baugeschichte verdächtig, die Aneinanderreihung revolutionärer Taten zu sein? Wären, sind die Taten von Wert für die jeweils neue Architektur? Lassen sich Ludwig Mies van der Rohes Äußerung »Es ist weder notwendig noch möglich, jeden Montagmorgen eine neue Architektur zu erfinden« oder Le Corbusiers Forderung »Man muß die Aufstellung von Standards erstreben, um das Problem der vollkommenen Leistung zu lösen« mit revolutionärem Denken vereinbaren?

Diese Fragen und besonders die, wie sich das revolutionäre oder auch nicht-revolutionäre Tun auf die nachfolgenden Generationen ausgewirkt hat bis in die Architektur der Gegenwart hinein, soll in der Vorlesung nachgegangen werden.

Professor Dr.-Ing. Immo Boyken lehrt Baugeschichte an der Fakultät für Architektur und Gestaltung der HTWG Konstanz. Er studierte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Architektur, an der Universität Freiburg Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften und er wurde in Karlsruhe promoviert. Nach freiberuflicher Tätigkeit, längeren »Wanderjahren« und einer prägenden Lehrzeit bei Otl Aicher war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Baugeschichte der Universität Karlsruhe und befaßte sich dort wesentlich mit Fragen zur Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts, eine Tätigkeit, die sich in verschiedenen Schriften niederschlug (Publikationsliste unter www.ar.htwg-konstanz.de).

12.01. Bürgerlichkeit. Vortrag und Lesung aus »Paradies, irisch«

Prof. Dr. Jürgen Lodemann; Freiburg, Essen, Galway

Woher kommt das Wort, kam die Sache, wann entwickelte sie sich? Diese Fragen bekommen ihre Antwort in der Form eines historischen Romans, der die Entstehung europäischer Bürgerlichkeit zum Gegenstand hat. Antworten gibt es im Erzählen eines konkreten Fall-Beispiels.

Der Aufbruch in der Moderne, die Entdeckung des Individuums und des urbanen Miteinanders wird gezeigt am westlichsten Ende von Europa, in der irischen Renaissance-Stadt Galway. Aufstieg und Untergang des Golden Age dieser Hafenstadt erhellen konkret, was mit Bürgerlichkeit gemeint war, wo ihre Stärken, wo ihre Schwachpunkte waren. Erzählt werden aus der Zeit um 1550 frühe Trends in Richtung Demokratie und Menschenrechte, in jedem Fall der versöhnende Ausgleich vitaler Interessen. In Galway wie im gesamten Irland ging es bekanntlich jahrhundertlang um die Gegensätze irisch — englisch, katholisch — protestantisch und arm — reich. Einen ersten Moment der Befriedung leistete dort früh – zu früh? – ein städtisches Miteinander unter mehr als 80 Bürgermeistern namens Lynch.

Jürgen Lodemann studierte in Freiburg Philosophie, Neuere Literatur, Altgermanistik, Geologie und Geographie; Promotion über »Lortzing und seine Spieloper. Deutsche Bürgerlichkeit«.– Redakteur beim Südwestfunk in Baden-Baden. Dokumentarfilme für SWF, arte, France 3.– Lehraufträge an Universitäten in Stuttgart, Frankfurt, Marburg, Freiburg, Gainesville / Florida.– Rund 25 Bücher, darunter Romane, Erzählungen, Gedichte, Stücke, Essays, Studien, Reise- und Filmtagebücher. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Jürgen Lodemann ist Professor des Landes NRW.

19.01. Theater der Revolution – Revolution des Theaters

Diplom-Pädagoge Gerhard Dressel, M. A.;
Hochschule Konstanz

Kommentator und Impulsgeber, Resonanzboden und Anstifter – immer war Theater für politische Revolutionen beides: Sender und Empfänger. Am Beispiel der Theaterliteratur, die im deutschen Vormärz 1848, zur Zeit der revolutionären Ereignisse 1918/19 und in der Weimarer Republik gesellschaftliche Veränderungen und Eruptionen beschrieben, analysiert und kommentiert haben, werden zwei Perspektiven ins Auge gefasst: das Theater als Plattform und Laborversuch für revolutionäre Ideen und Ereignisse (bzw. das, was sich dafür hielt) und ihre Auswirkungen auf das Medium Theater und seine Präsentationsformen.

Dieser Blick richtet sich weiterhin auf die 60er Jahre mit besonderem Focus auf das ereignisreiche Jahr 1968 und seine gesellschaftspolitischen Nachwirkungen bis heute. Nicht immer ganz ernst gemeint und spielerisch entmystifiziert: »Die Revolution ist machbar, Herr Nachbar.« (Slogan der 68er)

Gerhard Dressel hat Schauspiel an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Berlin sowie Germanistik an der FU Berlin studiert und Abschlüsse als Diplom-Pädagoge und Magister Artium erworben. Er arbeitete zehn Jahre als Schauspieler an den Staatlichen Bühnen Berlin und wirkte bei ca. 90 TV-Produktionen mit. Er übernahm Lehrtätigkeiten am Goethe-Institut Rio de Janeiro sowie DAAD-Dozenturen in Brasilien und Argentinien. Theater- und Regiearbeiten in Brasilien, Deutschland und Österreich. Seit 1992 ist an der HTWG Konstanz tätig und leitet deren EventProduktion.

26.01. Medien

Dr. Peter Stücheli-Herlach;
Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften

Neben der Revolution in Wissenschaft und Technik ist es vor allem eine Revolution der Medienkommunikation, die Gesicht und Debatten unserer Epoche prägt. Video, Internet und Telekommunikation haben alltägliches Leben und gesellschaftlichen Dialog in den letzten Jahren tiefgreifend verändert. Die Erfahrung einer Medienrevolution ist in der Geschichte nichts Neues. Seit der Neuzeit wurde die Gesellschaft maßgeblich durch ihre Medienentwicklung geprägt und hat durch sie eine Beschleunigung erfahren. Medieninnovationen sind deshalb immer wieder Anlass für revolutionäre Rhetorik oder reaktionäre Abwehr. Wie lässt sich das Verhältnis zwischen gesellschaftlichem und medialem Wandel präziser beschreiben? Ein Blick auf frühere Medienrevolutionen wie jene des Drucks in der frühen Neuzeit erlaubt es, Erwartungen und Ängste angesichts neuer Medien zu reflektieren.

Dr. Peter Stücheli-Herlach hat Philosophie, vergleichende Literaturwissenschaft und Politikwissenschaft an der FU Berlin und der Universität Zürich studiert. Er wirkt als Dozent für politische Kommunikation und Mediengeschichte sowie als Kommunikationsberater am Institut für angewandte Medienwissenschaft der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften.– Forschung und Publikationen zu den Themen politische Kommunikation, Staatskommunikation, Mediengeschichte, Argumentationsmanagement, Kulturpolitik. Gastdozenturen u. a. der Universität Basel, der Hochschule für Wirtschaft Luzern, der Fachhochschule Bern und der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Zertifikat »Ethikum«

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit dem Ethikbeauftragten der jeweiligen Hochschulen ausgestellt. Jeder Student, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentierens wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3).

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt (EP) vergeben. Für den Besuch der Vortragsreihe »Revolutionen – was die Welt veränderte« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP
Maximal: $12 \times 2 = 24$ EP. (Weitere Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter www.rtw.de.)

Die Protokolle werden im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgegeben. Dort liegen Bescheinigungen für die Studienleistungen im Ethikum bereit, die vom Studenten ausgefüllt werden. Nach Durchsicht der Protokolle können die unterschriebenen Bescheinigungen abgeholt werden.

Leistungsnachweise im Studium generale (Anmeldung beim Prüfungsamt erforderlich!)

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge kennen keine sogenannten »Sitzscheine« mehr, ein Leistungsnachweis kann nur für eine erbrachte Leistung ausgestellt werden; diese Leistung besteht nicht in einer bloßen Teilnahme. Deshalb wird auch für Studenten dieser Studiengänge, die die Vortragsreihe als Studium generale angerechnet bekommen möchten, die gleiche Anforderung wie für das Ethikum erhoben: Pro Veranstaltung wird ein einseitiges Protokoll verfasst, die gesammelten Protokolle werden am Ende des Semesters als Ausdruck abgegeben (im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs). Die Ausdrucke haben ein Deckblatt, das die Veranstaltung benennt und Namen, Studiengang und Matrikelnummer des Protokollanten angibt. Zudem besorgt sich jeder Student vor Abgabe seiner Protokolle den Schein für das Studium generale bei seinem Studiengang oder im Prüfungsamt und legt diesen Schein ausgefüllt den Protokollen bei. Werden von zwei Studenten gleichlautende Protokolle abgegeben, wird beiden kein Schein ausgestellt. Nach Durchsicht der Protokolle (die im Regelfall bis zum Beginn des folgenden Semesters erfolgt ist) können die unterschriebenen Bescheinigungen im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign abgeholt werden. Sollte ein Student aus gewichtigem Grund den Schein früher benötigen, weist er schriftlich mit der Abgabe der Protokolle darauf hin. Sollten die obigen Hinweise spezielle Fragen offen lassen, so sollten diese mit dem Prüfungsausschüssen der Studiengänge, dem Prüfungsamt oder am Ende der Vorträge mit Prof. Dr. Volker Friedrich besprochen werden. Von ihm können per ePost keine Fragen dazu beantwortet werden.

